

# Hermannstädter Zeitung

## Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

**Interate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschlägt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 " — 5.  
Drittjährig . . . 5 " — 5.  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 H.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unautorisierte Beilege nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmluh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup> 193.

Hermannstadt, Donnerstag den 22. August 1901.

117. Jahrgang.

### Irrungen und Wirrungen in Italien.

Rom, 17. August.

Während sonst in Italien zur Sommerzeit die Stille des politischen Feiernabends herrscht, ist es heuer umgekehrt ungeheuer lebhaft auf dem politischen Markte. Das Auffallendste aber ist, daß gerade durch eine fatalistische Combination die Politik des Chauvinismus gerade zu derselben Zeit in die Salme schießt, wo die beiden größten Vertreter dieser Politik in's Grab steigen. Baratieri ist Crispi im Tode vorangegangen, und mit ihm starb der brillianteste Typus des Augenblicksitalieners. Ein hochbegabter General hatte er sich das „Ach kam, jah, siegte“ in zwei kleinen Gefechten angewöhnt, berauschte sich an seiner Größe, machte auf Vorstoß eine Triumphreise durch Italien und verachtete dann seinen absehbaren Gegner. Als es zum Entscheidungskampfe kam, wartete er nicht ab, bis die Verstärkungen, die nur wenige Tage noch von ihm getrennt waren, ankamen, ließ sich leichtsinnig in den Kampf ein, wie man sagt, um seinem Nachfolger den Siegeslorbeer vorwegzunehmen, und als er plötzlich die Gefahr erkannte, verlor er den Kopf. Man hat später die Schlacht von Adua anders darzustellen versucht. Baratieri auch hat selbst ein Buch zu seiner Verteidigung geschrieben, aber bei Eingeweihten konnte er die Thatsache nicht vergessen machen, daß während der italienische Agent Merzini in Aden ihn schon im October 1895 vor Menelik und seinen Rüstungen warnte, er verblende genug war, auch der Regierung gegenüber Merzini als Schwarzseher hinzustellen, und Verstärkungen, die ihm die Regierung anbot, als unnötig zurückzuweisen. Ja, als Menelik schon drohend heranrückte, blieb er ruhig in Massanah, wo er herrlich und in Freuden lebte, bis es zu spät war.

Dieser Typus des leicht erreglichen, sich an eigenen Wort beirathenden Augenblicksitalieners scheint jetzt wieder in vielen Politikern durch eine unerklärliche Art von vielfältiger Seelenwanderung lebendig geworden zu sein: denn Italien lebt, dank diesen großsprecherischen Herren seit zwei Wochen im Kriege — mit Oesterreich-Ungarn, vorerst freilich nur auf dem Papier. Daß die antioesterreichischen Agitationen auf der Balkanhalbinsel in Wien sehr vernehmlich haben müssen, geht daraus hervor, daß bei der Kaiserthronfeier für König Umberto am 29. Juli d. J. zwar die Vorkämpfer Deutschlands, Englands und Frankreichs als Specialvertreter der Haupter ihrer Staaten am Königsgrabe Kränze niederlegten, das verbündete Oesterreich-Ungarn sich aber deutlich nur darauf beschränkte, daß das Hofstaatspersonal unter Führung des Chargé d'affaires an der Trauerfeier theilnahm. Nicht genug damit. Italien schickte vor zwei Monaten zwei große Kriegsschiffe, um Genugthuung für zwei kleine Zwischenfälle zu erhalten, nach Prevesa in Albanien. Die Genugthuung erfolgte, aber die beiden Schiffe blieben in den albanesischen Gewässern. Zum Ueberflusß beorderte auch der Marineminister das Mittelmeergeräth zu einer großen Parade- und Dienstreise in die italienischen Adria-Häfen. Nun ist es freilich wahr, daß Italien lange geschlummert und sein natürliches Recht auf das Adriatische Meer durch strafliche Unthätigkeit vernachlässigt hat, so zwar, daß bis vor wenigen Jahren nur österreichische und ungarische Handelschiffe den Schiffahrtsverkehr auf der Adria vermittelten. Das empfinden die Hisköpsfe la Baratieri als eine Schmach Italiens. Aber anstatt das Ueberwiegen des österreichischen Prestiges auf der Adria auf friedlichem Wege zu paralysiren, und Oesterreichs vorwiegende kommerzielle Bedeutung durch größere Handelstätigkeit zu besiegen, verfallen sie echt italienisch auf Großsprechererei. Man höre nur und laune, was einzelne ministerielle Blätter in den letzten Zeiten zusammenzuphantastiren vermochten. Anspielend auf die bekannte Rede des montenegrinischen Erbprinzen heißt es zum Beispiel:

„Man hat wohl verstanden, daß sich durch die Berührung mit der montenegrinischen Familie König Victor Emanuel III. die glänzenden Gold- und Purpurhorizonte des Orients eröffneten, wo sich schon eines

Tages stolz das Banner von Benedig zwischen Blitz und Donner in die warme Atmosphäre hinein erhob.“ „Von den montenegrinischen Felsen aus, wo jeder Stein an eine Episode des serbischen Heroismus erinnert, hatte König Victor vielleicht jene klare Vision des Zukunftsproblems, sich überzeugend, daß die Geschichte seiner Nation sich reflectirt und widerpiegelt in der Geschichte der slavisch-orthodoxen Völkerstämme des Balkans.“

Weiter schreibt ein ministerielles Blatt: „Wenn Victor der Große sich rühmen konnte, ein Fenster nach dem Westen geöffnet zu haben, so öffnete König Victor ein Fenster nach dem Orient, von wo aus Italien nun die Mäandere der Anderen beobachten kann, und Montenegro, das schon die Schildwache Rußlands war, wird jetzt unsere Grenzwaache, bereit, Alarm zu geben, wenn Italien irgend welche Gefahr droht.“

Auf solche Sprache — und das ist erklärlich — antworteten die österreichischen Blätter auch nicht gerade sehr sanft, und namentlich die „Reichswehr“ huldigte dem Grundsatze: „Auf einen groben Klotz einen groben Keil.“ Das nahmen nun die italienischen Chauvinistenblätter übel. Namentlich beklagten sie sich, daß die Wiener Blätter den Fürsten von Montenegro angriffen und den König von Italien in die Debatte zögen. Die „Tribuna“ ließ sogar durchblicken, daß der Irredentismus in Italien wieder aufleben könnte und ließ dann nach Wien hin wissen, daß die äußere Politik Italiens vom Lande, dem Parlament und der Regierung gemacht und vertreten würde. Nur eine Zeitung in Rom blieb kaltblütig, der „Popolo Romano“. Dieser ist freilich oppositionell. In einer Artikelserie polemisiert er gegen den Minister des Aeußeren, der in der Kammer bei Gelegenheit der Budgetberathung eine ganz vernünftige Rede über die albanesische Frage gehalten und constatirt habe, daß der status quo ante nicht getrübt werden sollte, und dann in seinen Thesen seinen Worten widerspreche. Zugleich ironisirt das Blatt die hitzigen Großsprecher. Vielleicht ist es diesen auch gar nicht so ernst mit ihren großen Tiraden; denn man darf nicht vergessen, daß die Erneuerung der Handelsverträge vor der Thür steht, und daß die österreichischen Agrarier die italienische Einfuhr in Oesterreich verhindern wollen. Da gilt es denn, ein bißchen Kärm zu schlagen, um so eher, als man dabei seiner wahren Herzensgeföhrung einmal Luft machen kann; denn Oesterreich-Ungarn ist nicht beliebt in Italien, und dieser Mangel an Liebe steigert sich um so mehr, je mächtiger in Oesterreich die Clericalen werden, welche als die erbittertesten Feinde der italienischen Einheit gelten.

Auch im Innern ist jetzt, wie schon des öfteren angedeutet, eclatant hervorgetreten, wie leicht es ist, große Worte zu machen, und wie sich daneben die kleinen Thaten zu bescheiden ausnehmen. Der junge Finanzminister Wolleberg ist gegangen worden, und an seiner Statt der Abgeordnete von Como, Carcano, erwählt worden. Zugleich ist Baccelli, der „Vorkämpfer Italiens“, der bis vor zwei Monaten noch der Opposition angehörte, zum Danke für seine Conversion zum Handels- und Ackerbauminister ernannt worden. Diese Facta beweisen anheimend recht wenig; in Wirklichkeit aber zeigen sie, welche großer Unterschied zwischen den Parteianamen und Parteiführern in romanischen Ländern und in nordischen Ländern besteht. Als das neue demokratische Ministerium gebildet wurde, da athmete das niedere Volk, die Arbeiter, die social und freisinnig denkenden Bürger, freudig auf, um so mehr, als Giolitti und Brinetti in das Cabinet eintraten, die schon seit Jahren ein Programm der Steuerreform und der Steuererleichterung verkündet hatten. Die erste Enttäuschung kam, als keiner von den beiden Männern Wiene machte, dieses Programm zu verwirklichen; denn keiner von ihnen übernahm weder das Ministerium des Schatzes, noch das Finanzministerium, sondern sie überließen das dem kaum vierzigjährigen homonovus Wolleberg. Dieser stoppte in drei Wochen ein Steuerprogramm zusammen, auf Grund dessen Zanardelli eine pompastische Programmrede

hielt, in der er das Blaue vom Himmel versprach, und das frohlockende Volk glaubte nun, Italien würde das gelobte Land werden, wo Milch und Honig fließe. Die Steuercommission der Kammer verwarf das große Alerweltsprogramm, Wolleberg amendirte es, sah es von neuem vorwerfen, und versprach, in den Ferien ein neues Programm auszuarbeiten. Das that er, aber auch diese Arbeit wurde vom Spotte der Oppositionspresse begraben. Nun raffte er sich zu einer entscheidenden That auf. Er verfaßte ein ganz radicales Project und legte es mit einem energischen aut-aut dem Ministerrathe vor. Dieser aber verwarf auch das letzte Elaborat, und Wolleberg mußte gehen, freilich mit der Aureole des Mannes, der als Volksfreund die Laften der Armen hatte mindern wollen, und an dem Unverstand seiner Collegen scheiterte.

Das große Fragezeichen ist nun, was Carcano thun wird; denn sein Name bedeutet kein Programm, obgleich er schon 1898 im Ministerium Belloni Finanzminister gewesen ist. Man ist um so neugieriger, als die ministerielle Presse nun ruhig predigt, man habe sich jetzt überzeugt, daß bei den jetzigen Zuständen der italienischen Finanzen eine Steuerreform im Großen nicht möglich sei. Aber da soll man es nun dem italienischen Steuerzahler noch übel nehmen, wenn er kein Vertrauen mehr hat, und wenn er sich allmählich skeptisch mit der traurigen Wahrheit tröstet, daß es auch so gehe, weil die Herren, die an der Krippe sind, keinen anderen Gedanken haben, als sich den Platz an der Krippe möglichst lange zu sichern. Wie das geschieht, ist ja gleichgültig; so denken die Anhänger der Krippentheorie. Wenn das italienische Volk trotz aller schlimmen Erfahrungen immer noch so dumm ist, auf solche Ministerreden und prahlerische Versprechungen hereinzufallen, um so schlimmer für es. Aber die Kammer wird auch im Herbst mit ihrer Forderung: „Redde Rationem!“ kommen. B. Z.

**Der türkisch-französische Zwischenfall.** In der Audienz des Vorkämpfers Constans beim Sultan wurde die Unai-Affaire, der „Fest. Itg.“ zufolge, in folgender befriedigender Weise geregelt. Der Sultan verpflichtete sich, im Verlaufe von acht Tagen die Gesellschaft unverfüzrt in sämtliche ihr zustehende Rechte einzugehen, wozu in erster Linie die Auslieferung der Terrain-Besitzthümer gehört. Constans gab auf Wunsch des Sultans die Zusicherung, die Gesellschaft werde während sechs Monaten keinen Besitzthümer veräußern, da in diesem Zeitraume der Rückkauf betätigt werden soll. Außer den gemeldeten kleineren Anleiheverhandlungen entricte die Hofe Unterhandlungen mit der Ottomanbank betrißs einer eventuell zu emittirenden Anleihe von 2—2½ Millionen Pfund auf der Basis der zur Hälfte freigewordenen, 1898 an Rußland für Rückstände einer Indemnität gegebenen Pfänder. Trotz der dringenden Aufforderungen des Palastes an die Provinz-Walä, alles Verfügbare nach Konstantinopel zu senden, konnten dieselben insgesammt nur einen Betrag von 40.000 Pfund abführen.

**Sarawak und Genojien** sind, wie wir bereits gemeldet, in Sophia freigesprochen worden. Die Organisatoren des politischen Mordes, die weit über Bulgarien hinaus ihre Bestrebungen in das türkische und rumänische Gebiet erstreckt haben, gehen also straflos aus. Die bulgarischen Bauern und Beamten, die den Gerichtshof erster Instanz gebildet haben, bejaßen genügenden Fanatismus und waren andererseits schlau genug, daß Augenwinkern der regierenden Männer zu verstehen; sie haben die nationalen Helden ohneweiters in Freiheit gesetzt. Was hatten Sarawak, Stojanow, Kowatschew und Trolew im Grunde auch Großes begangen? Die beiden ersten „Chefs“ hatten Espione und Mörder ausgespielt, die am 1. Februar 1900 in Buzareft den angeblichen türkischen Emisfar Filowski umgebracht haben. Auch der russische Professor Michaelerun ist den Dolch der Verdächtigten erlegen, ja Kowatschew und Trolew

Im Nu hatte er die hemmenden Kleidungsstücke abgeworfen und war in das Wasser gesprungen. Jetzt hatte er den Gegenstand erreicht — nein — er war verschwunden — dort mehrere Schritte weiter im Fluße tauchte er wieder auf! Arthur war ein ausgezeichneter Schwimmer, mit wenigen Bewegungen hatte er die Stelle erreicht — und erfaßte das lange Haar eines Weibes; er ergriff die Gestalt, welche bereits Bewußtlos war und keinen Widerstand leistete. Bald erstieg er die niedrige Büschung und legte die Leblose auf den Rasen. Noch wußte er nicht, wen er gerettet habe, denn daß noch Leben da war, hörte er an dem leisen Schlagen des Herzens, als er seine Hand darauf legte. Wer hatte eine so zierliche, leichte Figur? Der Mond war wieder hinter dichten Wolken verschunden, so daß er nur tastend das Nöthige thun konnte. Er rieb ihr die Hände, bettete ihren Kopf in seinen Schoß — das Bewußtsein wollte nicht zurückkehren. Rathlos sah er sich um — rufen? Niemand würde ihn hören, es blieb nichts Anderes übrig, als die Berunglückte in's Schloß zu bringen. Wer es nur sein konnte?

Hell und glänzend kam der Mond hinter der Wolkenschicht hervor, Alles taghell beleuchtend — „Allmächtiger Gott, Adele!“ Belebend, fast mechanisch hob er die Gestalt auf, sie war leicht genug, und eilte, so schnell er konnte, mit ihr zum Schlosse; denken konnte er kaum, es lag wie ein Alp auf seinem Herzen. Was konnte das Mädchen in den Tod getrieben haben? Der Wunsch, von ihm befreit zu werden? Wird sie wieder zum Bewußtsein kommen? Was mußte er dann thun? So futz der Weg, so leicht die Last war, kam er doch athemlos, weniger durch die Anstrengung, als durch die Aufregung, endlich am Hause an, wo bereits zum zweiten Mal die Glocke ertönte, um die Säumigen herbeizurufen. Ein Schrei ertönte von Graf Berkow und Frau von Hamm, die Beide wartend auf der Veranda standen, und nicht begreifen konnten, wo die jungen Leute geblieben; sie hatten voller Hoffnung gemartet, denn da man gerne das glaubt, was man hofft, so dachten sie, die Abwesenheit der Beiden könne nur eine und dieselbe Ursache haben.

„Frau von Hamm, bitte rasch, rasch, es ist Adele! Sorgen Sie, daß sie zu Bette kommt und der Arzt geholt wird! Ja, sie lebt noch,

### Fenilleton.

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von J. da Fria.

(9. Fortsetzung.)

Graf Berkow drehte sich um und trat in den Salon. „Vater!“ Er hörte es nicht. Arthur warf sich in einen Stuhl, sprang aber schon nach einer Secunde wieder auf und rannte im Zimmer umher, während er murmelte: „Nun ist Alles verloren. Auch der Vater! Also doch, es war nicht bloße Ahnung, er denkt nur an sich und sein Weib! Meine arme sanfte Mutter, was mußst Du gelitten haben! — Adele, ja, sie könnte mich retten, mich freigeben. Wird sie aber so großmüthig sein? Wah! sie gewiß nicht; auch sie denkt nur an sich! — Was war das? Hörte ich nicht Jemand kommen? Nur jetzt einen Augenblick allein sein! Keine banalen Redensarten machen müssen!“ Er stürmte die Treppe in den Garten hinab und eilte in den Park hinein.

Wie lange er auf der Bank saß, auf welche er sich in der Verzweiflung geworfen hatte, er wußte es nicht; es dünkte ihm eine Ewigkeit. Es war bereits zu dunkel, um die Uhr erkennen zu können; daß er nun in's Haus zurückkehren mußte, war ihm klar. Zu einem Entschlusse war er aber trotz Allem nicht gekommen. Sein Charakter, obgleich gut und ehrenhaft, in letzter Beziehung oft übertrieben peinlich, entbehrte doch der klaren, bestimmten Festigkeit und Ausdauer. Ein lebenswürdiger, heiterer Gesellschafter, war er überall beliebt und gerne gesehen, von seinen Vorgesetzten seiner Thätigkeit und Kenntnisse halber bevorzugt. Von der Mutter hatte er das weiche, nachgiebige Herz geerbt, vom Vater den Egoismus, wenn auch nicht in demselben Maße, angenommen. Er war leicht zu beeinflussen, ließ sich von augenblicklichen Stimmungen hinreißen und blieb nicht charakterfest genug, ein einmal erkanntes Recht mit allen Folgen durchzuführen. An einen gewissen Luxus und eine

Behaglichkeit des Lebens gewöhnt, war er doch auch wieder zu stolz, um die Mittel dazu von Bertha allein, die, wie er gehört, sehr reich sein sollte, annehmen zu wollen. Er glaubte, sie jetzt heiß und unveränderlich zu lieben, hatte ihr seine Liebe ohne jeden Nebengedanken gestanden und ihr Herz dagegen eingetauscht. Und doch war er bereits halb und halb bereit, sich dem Einfluß des Vaters zu beugen, trotzdem er dessen Egoismus und Hochmuth heute in ihrer ganzen Größe erkannt hatte. Zudem lag in seinem Charakter die Scheu, Jemand zu kränken, und die Gewohnheit, alles Unangenehme so lange als möglich von sich fernzuhalten. Es war immer noch Zeit, demselben in's Auge zu sehen, wenn es nicht mehr umgangen werden konnte.

Langsam erhob er sich; sinnend nahm er den Weg nach dem Schlosse; es mußte wohl die Stunde des Abendthees nahe sein. Horch, da ertönte die Glocke — er kam also noch zeitig zurück; der feste Entschlusse konnte über Nacht gefaßt werden! Wer kommt da? Was war das, das, ihn fast streifend, an ihm vorüberflog? Ein helles Kleid — ein menschliches Weib? Wie sonderbar, sollte es die Jungfer der Frau v. Hamm sein? Zu welchem Zwecke? Sonst gab es doch so wenig weibliche Diensthöten im Schlosse, sein Vater hatte einen Widerwillen dagegen. Die Haushälterin? Nein, die konnte so nicht fliegen, dazu war sie viel zu dick und schwerfällig; das einzige Stubenmädchen? Möglich, vielleicht ein Stelldienerin — was ging das ihn an, und doch blieb er unwillkürlich, ahnungsvoll einen Augenblick stehen und horchte. Es regte sich nichts; leise plätscherten die Wellen des Flusses an das Ufer, säuselte der Abendwind in den Gipfeln der Bäume.

Schon wandte er seine Schritte heimwärts, als er abermals horchend stehen blieb. Klang das nicht, als ob ein schwerer Gegenstand in's Wasser fiel? Mit wenigen Schritten erreichte er das Ufer; in demselben Augenblicke kam der Mond, den bis jetzt Wolken verhüllt hatten, zum Vorschein; deutlich sah er nicht weit vom Ufer, im Wasser einen dunklen Gegenstand auftauchen. „Um Gotteswillen, ein Mensch!“

sind beschuldigt und dringend verdächtig, selbst die blutige Arbeit gethan zu haben. Man ging aber über die Beschwerden Romaniens zur Tagesordnung über, bis die Kriegsgefahr am Horizonte auftauchte. Schließlich hat das eigene Interesse des Fürsten Ferdinand zu einem platonischen Einschreiten gegen die macedonischen Comitès, die einen Staat im Staate bildeten, geführt. Die Mörder und Banditenchefs sind in Bukarest in contumaciam verurtheilt worden. Der Spruch rührte sie wenig. Sie wurden dann in Sophia verhaftet und processirt. Sarafow und seine Freunde wußten sicherlich, daß es sich um eine Fosse handelte und sie konnten ihrer Sache gewiß sein. Die Regierung ließ sie freisprechen und die Regierung wird mit ihnen weiter rechnen müssen.

**Die Congregationen und das Vereinsgesetz.** Die nationalistischen und clericalen Blätter verzeichnen mit großer Genugthuung einen Kniff, dessen sich die Maristen von Limoges bedienen, um die von ihnen geleitete Schule, die durch das Vereinsgesetz bedroht wird, zu retten. Der Canonicus Dublanichy, Director der „freien Schule“ von Saint-Marial und Oberer der Maristen-Mönche, die die congregationsmäßige Mittelschule leiten, hat durch einen hohen Beamten der Verwaltung feststellen lassen, daß er ein einfacher Priester der Pfarrei St. Martin von Limoges geworden ist. Zur Bekräftigung seiner Erklärung wies der Canonicus Dublanichy ein Breve des Papstes Leo XIII. vor, das ihn aller seiner Mönchs-Gelübde enthebt, und ein „Celebret“ des Bischofs von Limoges, das ihn als Priester seiner Diocese beglaubigt. Alle anderen Maristen wollen das Beispiel ihres Oberen befolgen, so daß aus der von einer nicht autorisirten Congregation geleiteten Schule eine von Weltpriestern geleitete Unterrichtsanstalt würde.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 21. August.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehende Mittheilung lenkt die Aufmerksamkeit auf die vom „Adriatico“ veröffentlichte Zuschrift seines in der Sommerfrische Baralo Sesia weilenden Chefredacteurs über „Italien und Oesterreich-Ungarn in Albanien“, die besondere Beachtung verdienen, weil der Verfasser, der Abgeordnete Tecchio, einer der treuesten Freunde des Minister-Präsidenten ist. Tecchio, der der Kammer schon seit 1876 angehört, tritt mit aller Entschiedenheit den Gerüchten von Mißverständnissen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien wegen Albanien entgegen. Er bestätigt vollständig die im Wiener „Fremdenblatt“ in dieser Angelegenheit vertretenen Anschauungen und betont, daß es französische und russische Blätter seien, die den Bestand einer „albanischen Frage“ erfunden haben, um einen Grund zu einem Conflict zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn zu konstruieren. Er fügt hinzu, es sei nicht das Mindeste gewesen, was geeignet wäre, eine Erfüllung des vollkommenen Einvernehmens zwischen den Regierungen der beiden Staaten herbeizuführen. Dieses Einvernehmen sei so fest und aufrichtig, daß es durch einen von gewissen italienischen und auswärtigen Zeitungen inscenirten Kampf nicht getrübt werden könne.

Der gewesene Prager Bürgermeister Dr. Podlipny sollte am 18. d. nach Brünn kommen, um bei der Eröffnung des in Königsebene bei Brünn neuerrichteten geschichtlichen Vereinshauses eine Rede zu halten. Als Vormittags bekannt wurde, daß Dr. Podlipny mit dem Schnellzuge der Staatsbahn um 11 1/2 Uhr in Brünn eintreffen sollte, daß im Bahnhofe ein festlicher Empfang vorbereitet und die Weiterfahrt mit der Tislowitzer Bahn erfolgen werde, sammelten sich vor dem Bahnhofe schon um 11 Uhr mehrere Hundert Czechen und Deutsche an. Man wartete bis sich der Zug entleert hatte, doch Doctor Podlipny war nicht zu sehen. Zwischen den beiden Parteien kam es nun zu Keibereien auf dem Bahnhofe, da die Deutschen Heilrufe ausbrachten, während die Czechen Gegenrufe ausstießen. Die Deutschen zogen darauf zum Deutschen Hause, die Czechen in das geschichtliche Vereinshaus, wobei es, da der Weg der gleiche ist, zu Conflicten kam, welche das Eingreifen der Polizei nothwendig machten. Nachmittags durchzogen Brünnler und auswärtige Solobvereine die Stadt und stießen auf dem Wege neuerlich mit Gruppen von Deutschen zusammen, wodurch wiederholt das Eingreifen von Wache nothwendig wurde, ohne daß es zu größeren Ausschreitungen kam. Die Königsebene-Feier wurde ohne Dr. Podlipny abgehalten, der es offenbar vorgezogen hatte, mit Rücksicht auf die Vorgänge bei seiner letzten Anwesenheit in Brünn nicht zu erscheinen.

Bei einem zu Ehren des Kriegsministers General Andric in Luzonne veranstalteten Banket erwählte dieser, ein Prälatent hätte kürzlich der Regierung zu verstehen gegeben, daß die Politik über die Solidarität der Officiere nicht die Oberhand gewinnen werde. „Diese Worte waren an meine Adresse gerichtet“ — jagte Andric — und fuhr sodann fort: Dieser Prälatent scheute nicht davor zurück, den Corps-Commandanten Briefe zuzuschicken, mit welchen er sie zum Abfalle zu verführen sucht. Diese beiliefen sich, mir diese Briefe zuzustellen. Dies ist ein Beweis des Vertrauens, welches man zur Armee hegen muß.

Unabhängig des festes des heiligen Joachim empfing der Papst die Cardinale, die Prälaten, den päpstlichen Hofstaat und Vertreter der katholischen Vereine, welche ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Der Heilige Vater, der sich einer vorzüglichen Gesundheit erfreut, um-

Gott sei Dank! — kuschelte Arthur, indem er die leiblose Last durch die Halle in die von den Damen bewohnten Gemächer trug.

„Adele? Wie?“

Frau von Hamm mußte sich an der Säule festhalten, sie war dem Umsinken nahe; dann aber gab sie, ohne weiter zu fragen, mit Geistesgegenwart die Befehle, während Graf Werlow den Diener nach dem Arzt schickte und Arthur ausfragen wollte.

„Wo und wie geschah das? Erzähle, Arthur!“

Doch dieser bedeutete ihm, daß er selbst nichts weiter wisse, als daß er Adele aus dem Wasser geholt habe. Unwillig, Rede und Antwort geben zu sollen, schügte er, um sich zu entfernen, die Nothwendigkeit vor, seine nassen Kleider zu wechseln.

Das Abendessen wartete umsonst, heute hatte Niemand Lust dazu. Arthur stürzte, nachdem er sich umgekleidet hatte, rasch ein Glas Sherry hinunter, um sich zu erwärmen und seine Nerven ein wenig anzuregen. Nach einer Stunde etwa kam der Arzt, die Herren zu beruhigen; Adele sei vollständig bei Bewußtsein und fühle keine weiteren Folgen ihres fallen Bades. Sie würde wahrscheinlich morgen wieder ganz hergestellt sein, zumal wenn sie durch das Opiat eine gute Nachtruhe habe.

Vater und Sohn saßen sich stumm gegenüber; nur hie und da machte der Graf eine Bemerkung, die Arthur so kurz und knapp als möglich erwiderte. Er hatte die Scene vom Abend noch nicht überwunden, sich noch nicht damit abgefunden, daß der Vater seinem bisherigen Ideale nicht mehr entspreche, und grübelte über den sonderbaren Schritt Adelen nach. Graf Werlow war verstümmelt, mit sich selbst unzufrieden; er hatte das unangenehme Gefühl, sich eine Blöße gegeben zu haben. Er hätte den Eindruck so gerne verwischt, wußte es aber nicht recht anzufangen und fühlte sich nichts weniger, als behaglich. Endlich erschien auch Frau von Hamm und berichtete, daß Adele schlief und sich wohl befände. Man trennte sich für die Nacht in einer etwas geschraubten Weise. Jedes war mehr oder minder mit seinen Gedanken beschäftigt und eifrig bemüht, dieselben zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

terhielt sich mit mehreren Beronen und ließ sich über verschiedene religiöse Angelegenheiten Mittheilungen machen. Von allen Seiten laufen Beglückwünschungs-Telegramme ein.

Die montenegrinische Regierung hat den Vorschlag der Pforte, wonach sich letztere verpflichtet, die Grundbesitzer in Mokra für die Einstellung der Feldarbeiten in diesem Jahre zu entschädigen, angenommen. Man glaubt, daß nunmehr und auch in Folge der von den türkischen Behörden ergriffenen Maßnahmen die Gefahr eines Angriffes der Albanen auf die Montenegroer beseitigt sei.

Die Audienz des französischen Botschafters Constans am 16. d. Abend beim Sultan soll gute Erfolge gehabt haben. Wie verlautet, wird das Uebereinkommen zwischen der Pforte und der Quai-Gesellschaft betreffend den Rückkauf der Duai-Anlagen, welcher den Betrag von 41 Millionen Francs und nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, von 40 Millionen Francs zur Grundlage hat, in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Die Pforte hätte sich verpflichtet, in Frankreich durch Vermittlung der Banque Ottomane eine 100 Millionen Francs betragende, in Annuitäten von 200.000 türkischen Pfund rückzahlbare Anleihe aufzunehmen. Im Falle die Pforte aus welchem Grunde immer den Rückkauf innerhalb sechs Monaten nicht zu bewerkstelligen vermöchte, würde die Quai-Gesellschaft in alle ihr durch den Concessions-Ferman zuerkannten Rechte wieder eintreten. Die Frage der Schuldforderung zweier französischer Staatsangehöriger soll gleichfalls der Lösung nahe sein. Die beiden Angelegenheiten seien dem Ministerrathe behufs Feststellung des bezüglichen kaiserlichen Trades unterbreitet worden.

Bei den am 18. d. M. stattgehabten Senatswahlen wurden 16 Anhänger der Regierung, sämtlich Radicale, gewählt. In den Kreisen Pirot und Valjevo sind Stichwahlen erforderlich. Bekanntlich hatte jeder Kreis und die Stadt Belgrad je einen Senator zu wählen, während die übrigen Senatoren bereits am Tage der Proclamation der Verfassung vom König ernannt wurden. Unter den ernannten Senatoren befinden sich meistens gegenwärtigen Minister und die Führer der radicalen Partei.

Bei den Beratungen des soeben geschlossenen macedonischen Congresses hat die juniorirte Partei Michailowski-Lontschew über die Partei Sarafow den Sieg davongetragen, und zwar, wie verlautet, in Folge sensationeller Enthüllungen über die Geldgebarung.

Der Kaiser von Japan erhielt vom Kaiser Wilhelm ein Telegramm, worin dieser seinen Dank für den dem Grafen Waldersee bereiteten Empfang ausdrückt. Der Kaiser von Japan dankte für die gütigen Worte und fügte hinzu, der Besuch des Grafen Waldersee habe ihm Freude bereitet.

Die „Times“ melden aus Tokio vom 15. d. M.: Die öffentliche Meinung in Japan geräth in große Aufregung wegen der mandchurischen Angelegenheit. Die Bemühungen, welche Rußland macht, mit China einen geheimen Vertrag abzuschließen, werden als Versuch angesehen, einen Vorwand zu finden, um seinen früheren Erklärungen auszuweichen. Die Zeitungen weisen an der Hand der Geschichte auf die Neigung Rußlands hin, internationale Verpflichtungen abzuleugnen, namentlich wo sich eine Gelegenheit dazu bietet. Sie find ferner der Ansicht, daß die Einrichtungen, welche Rußland in der Mandchurei getroffen hat, ein Anzeichen für die dauernde Besetzung des Landes sind, und erklären, daß Japan unmöglich mit einer solchen einverstanden sein könnte.

„Freemans Journal“ veröffentlicht ein Interview des Parlamentsmitgliedes William Redmond mit dem Präsidenten Krüger, welcher erklärte, durch die Proclamation Lord Ritzingers seien die Boeren nicht erjähret, sondern aufgehetzt worden, den Kampf fortzusetzen. Die Engländer hätten von Anbeginn des Krieges Eingeborene gegen die Boeren bewaffnet, während letztere niemals bewaffnete Kaffen verwendet hatten.

**Sitzung der Stadtvertretung.**

Hermannstadt, 20. August.

Der gestrigen, schwach besuchten Sitzung, welche der Dringlichkeit wegen nur zur Entgegennahme des Berichtes des Stadtbauamtes über die Beschädigung des städtischen Cibins-Wehres bei Reppendorf durch Hochwasser einberufen worden war, präsidirte in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Bürgermeisters der Magistratsrath Albert Teutsch.

Einige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags eröffnete Magistratsrath Albert Teutsch die Sitzung, ersuchte die Mitglieder Karl Vok, Johann Reissenberger und Ludwig Weiß zur Beglaubigung des Protocollés und hobann den Referenten Magistrats-Rath Notar Albert v. Hochmeister, über den einzigen Gegenstand zu berichten.

Dem Referate war zu entnehmen, daß das Wehr am 9. d. M. durch Hochwasser weggerissen und die schon bis zum Herbst dieses Jahres durchführbare Neuherstellung eines gleichen Ruthenwehres den Kostenbetrag von mindestens 10.000 Kronen ohne das hiezu nothwendige Material erheischen würde; die Ausführung eines fixen Wehres nach den bei früheren Hochwasser-Anlässen durch das städtische Bauamt vorgelegten Projecten könnte im günstigsten Falle erst Ende des Jahres 1902 fertiggestellt werden, bis dahin aber wäre der Mühlcanal seiner Benützung (Mühlbetrieb, Bäder) entzogen. Der Bericht des Stadtbauamtes tritt für die Schaffung eines fixen Wehres und eventuelle Auflassung des Mühlcanals ein und empfiehlt die Zuweisung der seinerzeit angefertigten Alternativ-Projecte (1. Kostenbetrag 129.000 Kronen, 2. 120.000 Kronen, 3. 140.000 Kronen, 4. 158.000 Kronen) an eine Commission zur Berathung und ehesten Unterbreitung von Vorschlägen an die Stadtvertretung.

Der Magistrat und ständige Ausschuß legten der Stadtvertretung die folgenden Anträge zur Beschlußfassung vor: „1. Mit Rücksicht auf die Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung und die im günstigsten Falle erst Ende 1902 mögliche Beendigung der Herstellung eines festen Wehres sei die Anlage eines Ruthenwehres zu beschließen und die Kosten hiesfür im Betrage von 10.000 Kronen zu bewilligen. 2. Die Bedeckung dieser Kosten habe aus dem Titel „Größere Herstellungen“ zu erfolgen. 3. Die Projecte für ein fixes Wehr sammt dem vorgetragenen Berichte des Stadtbauamtes sei der seinerzeit in dieser Angelegenheit entsendeten Commission zur ehesten Berathung, Beschlußfassung und Antragstellung an die Stadtvertretung zu zuweisen.“

Landesrath-Secretär Karl Fritsch wünscht Aufklärung darüber, ob die im Berichte des Stadtbauamtes angeregte Auflassung des Mühlcanals für die projectirte Canalisation nicht nachtheilig sein würde, weiters auch darüber, ob es sich nicht empfehlen würde, ein dem Hammersdorfer Piloten-Wehr gleiches zu erbauen — Städtischer Fortmeister F. Binder sieht sich veranlaßt, diesmal gegen den Ausschußantrag zu sprechen, weil die weitere Beschaffung des Ruthen-Materials für das Wehr das Fortamt mit dem Fortgesetz in Collision bringen würde, da dieses Cibinswehr während seiner Dienstzeit ungefähr 10-mal neu hergestellt und 16-mal reparirt worden ist. Fortmeister Binder spricht entschieden gegen das Ruthenwehr und befürwortet die Errichtung eines Pilotenwehres mit Schleiße. — Gustav Dietrich wendet sich gleichfalls gegen das Ruthenwehr und beantragt den Bau eines modernen Wehres — Müllermeister Karl Roth gibt, gestützt auf eigene Erfahrungen, die Versicherung, daß bei Ausführung eines Ruthenwehres dasselbe nicht vor Mitte des nächsten Jahres seine Bestimmung erfüllen könnte, weil erst bis dahin der Schlammanfang eintreten würde, wendet sich behälflich gegen

die Ausführung eines solchen und beantragt ebenso wie Gustav Dietrich den Bau eines fixen Wehres. — Obergeringieur Ludwig Lattenberg gibt die von Karl Fritsch gewünschte Aufklärung wie folgt: Bei der projectirten Canalisation wird auf das Wasser des Mühlcanals nicht reflectirt, weil das hiezu erforderliche Wasser andererseits genügend vorhanden ist. Die Errichtung eines dem Hammersdorfer gleichen, von ihm selbst ausgeführten Holzwehres sei bei Reppendorf nicht zulässig, weil das Cibins-Flußbett in Hammersdorf regulirt, was aber hier nicht der Fall ist. Die Hauptkosten bei Anlage eines fixen Wehres beansprucht die Regulirung des Flußbettes bei Reppendorf, welche die Grundbedingung für die Dauerhaftigkeit des Wehres bildet. Der Bau, sei derselbe nun aus Beton oder Holz, kommt in zweiter Linie in Betracht und verursacht der Regulirung gegenüber bedeutend geringere Kosten.

Nach diesen Ausführungen des Obergeringieurs folgte, da kein Mitglied weiter sich zum Worte meldete, die Abstimmung, bei welcher der erste Punct des Antrages des Magistrates und ständigen Ausschusses gegenüber dem Antrag Dietrich-Roth mit Stimmen-Mehrheit abgelehnt wurde; der zweite Punct entfiel diejemnach und so wurde der dritte Punct zum Beschlusse erhoben.

Schluß der Sitzung 3/5 Uhr.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 21. August.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigt zu ernennen: zu Lieutenanten: die nachbenannten Pöglinge des dritten Jahrganges der Theresianischen und der Technischen Militär-Akademie bei ihrem Eintritte in das k. und k. Heer, und zwar: 1. aus der Theresianischen Militär-Akademie: Egon Dittl, beim 6. Ulanen-Regiment, Arpad Borbély, beim 31., Franz Rieger, beim 1., Emil Galle, beim 82., Gustav Schuster, beim 63. Infanterie-Regiment, Karl Baldt, beim 1. Kaiser-Jusaren-Regiment; 2. aus der Technischen Militär-Akademie: Artillerie-Abtheilung: Ludwig Freybig v. Madar, beim 7. Corps-Artillerie-Regiment, Karl Thiel, beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Nicolaus Maria jsh de Markus et Batijaľva, beim 3. Husaren-Regiment.

Ernannt werden: in der Infanterie: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern: die Pöglinge: Edwin Craiovean der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 2. Infanterie-Regiment, Johann Alexu der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 2. bosnisch-herzegovinischn Infanterie-Regiment, Adalbert Wenzel der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 101. Infanterie-Regiment, Alexander Simon der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 21. Infanterie-Regiment, Friedrich Löhr der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 51. Infanterie-Regiment, Karl Kuböck der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 14. Infanterie-Regiment, Cornelius Savu der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 5. Infanterie-Regiment, Emil Köstler der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 43. Infanterie-Regiment, Emerich Szlovenky der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 64. Infanterie-Regiment, Rudolf Suchy der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 85. Infanterie-Regiment, Felix Tomaszovic der Infanterie-Cadettenschule in Triest, beim 51. Infanterie-Regiment, Emil Wolf der Infanterie-Cadettenschule in Triest, beim 31. Infanterie-Regiment, Rudolf Kunze der Infanterie-Cadettenschule in Prag, beim 64. Infanterie-Regiment, Karl Gröger der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 50. Infanterie-Regiment, Walther Weiskopf der Infanterie-Cadettenschule in Marburg, beim 31. Infanterie-Regiment, Victor Schaffer der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck, beim 64. Infanterie-Regiment, Rudolf Maurer der Infanterie-Cadettenschule in Liebenau, beim 2. Infanterie-Regiment, Franz Gjordacics der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 36. Infanterie-Regiment, Johann Bucher der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 38. Infanterie-Regiment, Eugen Viktori der Infanterie-Cadettenschule in Triest, beim 64. Infanterie-Regiment, Eduard Liska der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 71. Infanterie-Regiment, Karl Landmann der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 32. Infanterie-Regiment, Karl Stieber der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz, beim 82. Infanterie-Regiment, Ludwig Sakubek der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 32. Infanterie-Regiment, Felix Goldscheider der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 62. Infanterie-Regiment, Josef Kovrig der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 33. Infanterie-Regiment, Mitkoj Popov der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 2. Infanterie-Regiment, Maximilian Wagneister der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck, beim 64. Infanterie-Regiment, Stefan Hollaender der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 92. Infanterie-Regiment, Ludwig Dam der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 2. Infanterie-Regiment, Zoltan Böck der Infanterie-Cadettenschule in Preßburg und Ludwig Kartmann der Infanterie-Cadettenschule in Karlstadt, beide beim 4. Infanterie-Regiment, Martin Sucker der Infanterie-Cadettenschule in Triest, beim 63. Infanterie-Regiment, Josef Petras der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 73. Infanterie-Regiment, Othmar Reiter der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck, beim 64. Infanterie-Regiment, Johann Rupp der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck, beim 50. Infanterie-Regiment, Benjamin Pachany der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 67. Infanterie-Regiment, Victor Gábert der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 82. Infanterie-Regiment; Karl Konarek der Infanterie-Cadettenschule in Triest, beim 51. Infanterie-Regiment, Johann Meißel der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 33. Infanterie-Regiment, Jusim Josiu der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 92. Infanterie-Regiment, Guido Fellousheg der Infanterie-Cadettenschule in Triest, beim 64. Infanterie-Regiment, Armin Schröder der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 8. Infanterie-Regiment; Basil Bernovean der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 81. Infanterie-Regiment, Rudolf Tremp der Infanterie-Cadettenschule in Liebenau, beim 31. Infanterie-Regiment, Rüdiger Gotthardi der Infanterie-Cadettenschule in Karlstadt, beim 51. Infanterie-Regiment, Johann Leonhardt der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 43. Infanterie-Regiment, Stefan Bissl der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 74. Infanterie-Regiment, Heinrich Berganer der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 51. Infanterie-Regiment, Karl Garai der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 64. Infanterie-Regiment, Victor Arner der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 50. Infanterie-Regiment, Peter Meißl der Infanterie-Cadettenschule in Straß, beim 31. Infanterie-Regiment, Emerich Gabez der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 66. Infanterie-Regiment, Omer Gabzic der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 2. Infanterie-Regiment, Maximilian Fogarajcher der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 68. Infanterie-Regiment, Aurel Magim der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, beim 43. Infanterie-Regiment, Paul Czillinger der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 64. Infanterie-Regiment, Rudolf Stockhammer der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck, beim 50. Infanterie-Regiment, Arthur Ackermann der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 82. Infanterie-Regiment, Ludwig Káizler der Infanterie-Cadettenschule in Budapest und Josef Müller der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck, beide beim 63. Infanterie-Regiment, Basilius

Bances  
Regiment  
51. Infan  
Innsbr  
Infanter  
Julius  
Infanter  
Brag, b  
Cadetten  
der Infan  
Madar  
51. Infan  
zu  
Cadetten  
Siti de  
Regiments  
mannstab  
in  
tretern  
in Germa  
der Infan  
Bataillon  
beim 23.  
schule in  
Farkas  
der Infan  
Bataillon  
23. Feld  
in Karlt  
in  
die Pögl  
Regiment  
Markgraf  
beim 12.  
die  
Marfov  
Regiment  
in  
tretern  
12. Corp  
Artillerie  
Regiment  
Hartma  
beim 12  
beim 36.  
in  
vertret  
Touische  
in  
tretern  
und Fried  
geruhten  
Kirchenba  
—  
Udvarhely  
Széky-  
—  
öffentliche  
Lehrerin  
Gobanfa  
Gisela  
Lafloer,  
Wandzik  
—  
prüfungen  
folgenden  
werden in  
Commission  
Bewilligung  
einzureichen  
—  
in Herm  
tember  
800 q M  
Teilmen  
tagen, das  
dem Mit  
die als  
üblicher  
beim gena  
werden.  
—  
7 Uhr M  
—  
Ausschüß  
Monate  
lange geh  
(Fräulein  
Wiener  
diesen Cur  
monatliche  
drei Cur  
Sie zerfall  
Hädel, in  
nähe, be  
Dauer des  
Fachschule  
werden.  
—  
nähe, un  
machen.  
Unterricht  
getrennt d  
Fachschule  
eine Unte  
anschließt  
Unterricht  
diese Cur  
Wiesenpla  
Unterricht  
und Nach  
Anmeldung  
W. Meiß  
—  
Donner  
mit folgen  
meister“,  
Dauertur  
und Föde  
b) A. Th

Bancscuf der Infanterie-Cadettenfchule in Lobzow, beim 63. Infanterie-Regiment, Augustin Weigl der Infanterie-Cadettenfchule in Wien, beim 51. Infanterie-Regiment, Karl Strigl der Infanterie-Cadettenfchule in Innsbruck, beim 31. Infanterie-Regiment, Michael Popovics der Infanterie-Cadettenfchule in Hermannstadt, beim 35. Infanterie-Regiment, Julius Bonis der Infanterie-Cadettenfchule in Budapest, beim 82. Infanterie-Regiment, Friedrich Reich der Infanterie-Cadettenfchule in Prag, beim 40. Infanterie-Regiment, Karl Hager der Infanterie-Cadettenfchule in Liebenau, beim 2. Infanterie-Regiment, Karl Czepyan der Infanterie-Cadettenfchule in Wien, beim 62. Infanterie-Regiment, Madar Milacsek der Infanterie-Cadettenfchule in Temesvar, beim 51. Infanterie-Regiment;

zu Cadetten die Zöglinge: Alfred Andrae der Infanterie-Cadettenfchule in Kamenitz, beim 50. Infanterie-Regiment, Maximilian Gitti der Infanterie-Cadettenfchule in Liebenau, beim 2. Infanterie-Regiment, Alfred Graffius der Infanterie-Cadettenfchule in Hermannstadt, beim 68. Infanterie-Regiment;

in der Jäger-Truppe: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern: die Zöglinge: Theodor Adleff der Infanterie-Cadettenfchule in Hermannstadt, beim 1. Tiroler-Kaiser-Jäger-Regiment, Johann Sidu der Infanterie-Cadettenfchule in Hermannstadt, beim 28. Feld-Jäger-Bataillon, Benno Todt der Infanterie-Cadettenfchule in Hermannstadt, beim 23. Feld-Jäger-Bataillon, Karl Rehner der Infanterie-Cadettenfchule in Hermannstadt, beim 2. Tiroler-Kaiser-Jäger-Regiment, Josef Farkas der Infanterie-Cadettenfchule in Kamenitz, Josef Szekeres der Infanterie-Cadettenfchule in Preßburg, beide beim 23. Feld-Jäger-Bataillon, Karl Zimmil der Infanterie-Cadettenfchule in Wien, beim 23. Feld-Jäger-Bataillon, Johann Rizzoli der Infanterie-Cadettenfchule in Karlsbad, beim 28. Feld-Jäger-Bataillon;

in der Cavallerie: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern: die Zöglinge der Cavallerie-Cadettenfchule: Franz Kraft beim 2. Husaren-Regiment, Anastasius Safrano beim 1. Husaren-Regiment, Arthur Markgraf Pallavicini beim 2. Husaren-Regiment, Wilhelm Binter beim 1. Husaren-Regiment;

die Zöglinge der Infanterie-Cadettenfchule in Prag: Nicolaus Markovits beim 3. Husaren-Regiment, Felix Kraft beim 2. Husaren-Regiment;

in der Feld-Artillerie: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern: die Zöglinge der Artillerie-Cadettenfchule: Ernst Cermak beim 12. Corps-Artillerie-Regiment, Johann Medobity beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment, Wilhelm Kandler beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Alfred Werner beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment, Karl Hartmann, beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Emil Bellowitsch beim 12. Corps-Artillerie-Regiment, Maximilian Sedlar von Svojcic beim 36. Divisions-Artillerie-Regiment;

in der Festungs-Artillerie: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern: die Zöglinge der Artillerie-Cadettenfchule: Heinrich Tounschel und Rudolf Weißbeck, beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon; in der Pionnier-Truppe: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern: die Zöglinge der Pionnier-Cadettenfchule: Emil Wondraschek und Friedrich Schindler, beim 12. Pionnier-Bataillon.

(Unerhöchste Spende.) Seine k. u. apostolisch k. Majestät geruhete allergnädigst der Dangler gr.-lath. Kirchengemeinde zu Kirchenbauzwecken 200 Kronen zu spenden.

(Beorderung.) Der k. ung. Justizminister hat den Székely-Udvarhelyer k. Gerichtshofs-Unterrichter Stefan Szabo endgiltig zum Székely-Udvarhelyer k. Bezirksgerichte beordert.

(Verzückungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat verlegt: den Lehrer Ruedelin Ertl und die Lehrerin Stella Ertl geb. Borjos von der Alvincz-Vorberker zur Gohannaer, ferner die Lehrerinnen Emma Weinrich geb. Veres und Gisela Rofja geb. Pachter von der Alfo-Jaraer zur Torda-Szent-Lafloer, Jolan Deschi von der Aranyos-Katolier zur Ghaluer, Irma Bandzfi von der Sopalner zur Nagybanyaer Staats-Elementarfchule.

(Staatsprüfungen a) und b) des Fortwefen.) Die Staatsprüfungen aus dem Fortwefen finden am 28. October und an den folgenden Tagen im Palais des Landes-Fortwefens statt. Zur Prüfung werden nur diejenigen zugelassen, welche von der Staatsprüfungs-Commission für Fortwefen des Ackerbauministeriums die bezügliche Bewilligung erwirkt haben, um welche die Gesuche bis Ende August einzureichen find.

(Abvifio!) Das k. u. f. Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt, Mühlgaffe Nr. 9, kauft im Monate September 1901 direct von Grundbesitzern und deren Genoffenschaften 800 q Roggen und 2000 q Hafer. Die Frucht kann in beliebigen Theilmengen zum Verfaufe angeboten und auch an den Wochenmarkts-tagen, das ist jeden Dienstag und Freitag, Vormittags von 7 bis 11 Uhr dem Militär-Verpflegs-Magazin zum Ankaufe zugeführt werden. Für die als übernahmshfähig erkannte Waare wird auf Grund freier marktüblicher Vereinbarung die Bezahlung sofort geleistet. Alles Nähere kann beim genannten Militär-Verpflegs-Magazine in Erfahrung gebracht werden.

(Männerchor Germania.) Am Donnerstag den 22. d., 7 Uhr Abends, Chorprobe.

(Der hiesige Ortsfrauenverein) hat in seiner letzten Ausschuffung beschlossen, einen Kurs für Kleidermachen, der fünf Monate dauert, zu errichten. Der Verein glaubt damit einem schon lange gehegten Wunsche des Publicums zu entsprechen und hat die Lehrerin (Fräulein Henrich) einen Kurs für Kleidermachen in der Schule des Wiener Frauenwerb-Vereines mitmachen lassen. Das Schulgeld für diesen Kurs soll 30 Kronen und Einschreibgebühr betragen, zahlbar in monatlichen Raten zu 6 Kronen in vorhinein. Die bisher bestehenden drei Kurse der Frauenarbeitsfchule erleiden dadurch keine Veränderung. Sie zerfallen in: erste Abtheilung: a) Fachfchule des Gelechts (Strick-, Häkel-, Netz-, Knüpf- und Nähnarbeiten); b) Fachfchule des Handnähens, beide nebst dem erforderlichen Fach- und Freihandzeichnen. Die Dauer des Unterrichtes in dieser Abtheilung beträgt 5 1/2 Monate. Die Fachfchulen a) und b) können auch von einander getrennt durchgemacht werden. Die zweite Abtheilung umfaßt die Fachfchule des Nähmaschinen-nähens und zwar: a) Anfertigung von Leib- und Bettwätsche; b) Kleidermachen. Beides nebst dem erforderlichen Fach- und Freihandzeichnen. Unterrichtsdauer wie oben. Die Fachfchulen a) und b) können auch getrennt durchgemacht werden. Die dritte Abtheilung besteht aus der Fachfchule des Stidens (Weiß-, Bunt- und Goldstiderei), woran auch eine Unterweisung in Spigenarbeiten und einfachen Putzarbeiten sich anschließt. Abgefondert von diesen Kursen wird in der Schule auch Unterricht im Klöppeln erteilt. Die Aufnahme der Schülerinnen in alle diese Kurse, findet Montag den 2. September in dem Schullocale Wiefenplatz 14, Vormittags von 9-12 Uhr statt. Der systemmäßige Unterricht beginnt Dienstag den 3. September. Vorherige Anmeldungen und Nachfragen für obige Kurse der Frauenarbeitsfchule, ebenso auch Anmeldungen für die Haushaltungsfchule nimmt die Vorsteherin Fräulein M. Meister, Saggaffe 34, entgegen.

(Concert der Stadtkapelle in Hermannstadt.) Am Donnerstag den 22. August, 8 Uhr Abends, wird die hiesige Stadtkapelle mit folgendem Programm concertiren: 1. F. Ertl: „Hoch und Deutschmeister“, March. 2. A. Gubalka: „Wiener-Walzer“. 3. G. Rossini: Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“. 4. Menzel: Romanze für Cello und Flöte (Herr Kramberger und Wild). 5. a) Vacherini: Menuett; b) A. Thomas: Extract aus der Oper Mignon. 6. J. Beyer: Potpourri

aus dem Ballet „Die Puppenfee“. 7. Fr. v. Suppé: Ouverture zur Operette „Die schöne Galathée“. 8. Rich. Glöckner: „Die Feinzel-männchen“, Charakterstück. 9. A. Nowak: „Vielgeliebten“, Polka Mazur. 10. F. J. Schneider: „Zum Kampf und Sieg“, March.

(Feuerwehr-Waldfest.) Unserem, vermöge seines aufopferungsmüthigen und thatkräftigen Wirkens der Gesamtbevölkerung Hermannstädts werthen Feuerwehr-Vereine war der gestrige Mangel an Wasser, der ihm bei Ernstfällen, wo es sich um die Bewahrung von Habe und Gut der Bürgerfchaft handelt, höchst unwillkommen ist, anlässlich seines gestrigen „Augustialis“, ebenso wie seinen in riefiger Anzahl erschienenen Freunden, gewiß sehr erwünscht. Das zwar warme, aber prachvolle Wetter setzte dem bestgelungenen Waldfeste die Krone auf. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf zwei Punkte: auf das Fest des Ausschusses, wo die Vereins-Functionäre in chevaleresker und gastfreundlicher Weise die Honneurs machten, dann der festlich geschmückte und mit Bäumen abgesteckte Tanzplatz, wo die Stadtkapelle in Feuerwehrtanz zum Tanze emsig aufspielte, an dem sich die Jugend mit bewundernswerther Ausdauer und unermüdlichem Animo bis nach Sonnenuntergang betheiligte.

(Das Militär-Concert) welches gestern Abend unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Pawlik im Arkadenhof des Hotels „Königlich Kaiser“ stattfand, erzielte — um eine nicht mehr ungewöhnliche Bezeichnung zu gebrauchen — ein in allen Räumen ausverkauftes Haus. Nach einer über's Ziel nicht hinausfchreitenden Schätzung dürften nahe an 400 Personen anwesend gewesen sein, die den durch reichliche Zugaben erweiterten Programmummern ausgiebigen Beifall und dem exacten Walten der Hoteliers Haydecker und Kaiser wohlverdiente Anerkennung zollten.

(Waldfest.) Sonntag, 25. d., findet das Waldfest des Hermannstädter kath. Gesellenvereines statt. Subscriptionslisten liegen sowohl im Vereinslocale (Großer Ring Nr. 1), als auch beim Vereinscaffier Gustav Stuchlich (Saggaffe) auf. Bei ungenügender Witterung wird das Waldfest den 1. September abgehalten werden.

(Die Gemäldeausstellung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Dieselbe kann nach Verständigung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Taxe von 80 Heller zu entrichten.

(Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Hartenedgaffe Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 60 Heller und etwa sie begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgeld. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

(Karpathen-Museum.) Das siebenbürgische Karpathen-Museum ist jeden Donnerstag und Sonntag Vormittags von 11-1/2 Uhr geöffnet. An anderen Tagen kann dasselbe nur nach Anmeldung bei dem Custos und gegen ein Eintrittsgeld von 1 Krone für jede Person besichtigt werden.

(Eine blutige Scene) spielte sich gestern um 9 Uhr Abends in der Duergaffe ab; hier erhielt der beim hiesigen Weißbäcker-Meister F. J. Keil bedienstete, aus Hamleisch gebürtige, 22 Jahre alte sächsische Dienstknecht Mathias Kreck von einem Hornb.-Soldaten einen Stich in die rechte Achselhöhle, wodurch eine größere Blutader durchstochen wurde, so daß der Schwerverletzte einen sehr großen Blutverlust erlitt; unter fortwährenden Rufen nach einer Patrouille lief der gestochene, heftig blutende Knecht die Duergaffe hinab, durch die Boichengaffe bis in die Nosmaringaffe, wo er vor dem Hause Nr. 5 erschöpft zusammenbrach. Der practische Arzt Herr Dr. J. Kupfbacher, welcher die Hülfsleistung des Dienstknechtes aus seiner in der Duergaffe befindlichen Wohnung gehört hatte, eilte entblößt Hauptes dem Verletzten sofort nach bis in die Nosmaringaffe, wo er, unterstützt von dem in der Boichengaffe wohnhaften practischen Arzt Dr. G. Ben, ihm die erste Hilfe leistete, den Verband anlegte und die Ueberführung desselben in das Franz-Josephs-Bürger-Spital veranlaßte. Dieser außergewöhnliche Vorfall hatte eine große Aufregung verursacht und die Ansammlung einer Menschenmenge in der Nosmaringaffe zur Folge.

(Todesfall.) Gestorben ist: der österreichische Gymnast Professor Dr. Josef Raizl am 19. d. in Sobieslau.

(Verhaftung eines desertirten Officiers.) Die Gendarmrie verhaftete am 18. d. in Raba den als Deleurteur currentirten Oberleutenant des königlich ungarischen Hornb.-Infanterie-Regiments Nr. 20 Alexander Cseke aus Groß-Raniza. Oberleutenant Cseke hatte sich vor wenigen Wochen mit der Tochter seines Regiments-commandanten, des Obersten Josef Büspök, verlobt. In der Vorwoche sandte ihm nun seine Braut den Verlobungsring zurück, und der Officier nahm sich dies so zu Herzen, daß er ohne Erlaubniß seine Garnison verließ. Da er zum Regiment nicht zurückkehrte und seinen Aufenthaltsort nicht mittheilte, wurde die Deleurteurbegehung an die Behörde gemeldet. Die Nabuduarer Gendarmrie verhaftete nun den desertirten Officier. Oberleutenant Cseke wurde dem Commando des Debrecziner 3. Hornb.-Infanterie-Regiments eingeliefert.

(Unfälle.) Am 18. d. Nachmittags ist aus einem Comp. III. Classe des von Hajdu-Szobohlo nach Ebed verkehrenden, in voller Fahrt befindlichen Zuges ein 13-14-jähriger Knabe gestürzt, der todt liegen blieb. Die Identität des Verunglückten konnte noch nicht genau festgestellt werden; wahrscheinlich ist er aus Hajdu-Szobohlo. — Vom höchsten bei Haus in Obertheier ist der Bauernsohn Franz Strecker abgestürzt; bald darauf ist der Verunglückte an innern Verletzungen gestorben. — Der Alaska-Dampfer „Zsland“ der canadischen Pacific-Gesellschaft stieß am 16. d. Früh in der Nähe von Suneau (Alaska) mit einem Eisberge zusammen. Der Dampfer sank. 65 Personen ertranken, 107 wurden gerettet und in der letzten Nacht nach Victoria gebracht.

(Das erschossene Gespenst.) In Horgos hatte die Witwe des wohlhabenden Landmannes Franz Marki vor zwei Wochen in der Nacht den Besuch eines weißgekleideten Gespenstes erhalten, das mit hoher Grabesstimme der erschrockenen Wittib erklärte, es sei von ihrem verstorbenen Gatten mit dem Auftrage gesandt, 40 Kronen den Berewigten zu bringen. Die arme Witwe, wohl in Unkenntniß der Werth- und Marktverhältnisse des Jenzeit's, gab wortlos die geforderte Summe her und der Geist entfernte sich mit dem Bewußtsein, seinen Auftrag pflichtgetreu erfüllt zu haben. Vor einigen Tagen erschien aber der Geist wieder. Der selbige Marki brauchte abermals Geld, und zwar viel Geld und der Geist sagte der Witwe, wenn sie ihm die verlangten 200-300 Gulden nicht gebe und nicht strengstes Stillschweigen bewahre, werde ihre Seele nie und immer Ruhe und Heil finden. Diese Summe sollte der Geist in einigen Tagen erhalten, aber nun erzählte Frau Marki die ganze Geschichte ihrem Bruder Franz Mafai, der von nun an jede Nacht vor dem Marki'schen Hause mit einem geladenen Gewehr bewaffnet, dem Geiste anlaurete. Am 18. d. Nachts erschien der Geist, um das versprochene Geld zu übernehmen. Marki rief ihn an und als er keine Antwort erhielt, schoß er die weiße Gestalt nieder. Der Geist stürzte getroffen zusammen. Es war der Nachbar der Witwe Marki, ein Landmann Namens Franz Vodo, der am nächsten Tage den erlittenen Verletzungen erlag. Mafai wurde verhaftet.

(Eine amüsante Geschichte) über Lord Methuen erzählt ein Officier der Imperial Yeomanry, der aus Südafrika nach England zurückkehrt ist. Bei einem Marsche durch den Dranjessfreestadt sieht der edle Lord, der an der Spitze seiner Colonne reitet, plötzlich ein Aufblitzen auf dem Veldt. „Ein Heliograph, der uns sprechen will“,

ruft er, läßt halten, die Heliographen-Abtheilung wird herangeholt und ihr befohlen, sich mit dem aus der Ferne signalisirenden Manne in Verbindung zu setzen. Stundenlanges vergebliches Bemühen der Heliographen-Abtheilung. Endlich erbarmt sich ein Officier der armen Leute und reitet mit ein paar Mann nach dem Standorte der fremden Heliographisten. Dort entdeckt er, daß man sich vergeblich bemüht hat, sich — mit einer alten Biscuitdose, auf welche die Sonne schien, zu verständigen.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde das Salzburger Loos Nr. 1886. — Verloren wurde eine Rolle, auf welcher beiläufig 25 Meter Goldschnur aufgewickelt waren. — Verloren wurden zwei Privat-Geldanweisungen auf größere Beträge lautend; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde gestern Vormittags auf dem Wege Fingerringe, kleiner Ring, Keilbergaffe, Laterngaffe eine goldene Damen-Brosche; abzugeben gegen Belohnung Fingerringeplatz 10. — Verlaufen hat sich der Kattler mit Marke 78 N. 1901; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde auf der Straße zwischen Neppendorf und Großau ein hölzerner Koffer, wahrscheinlich Militärkoffer; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Muff; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefunden wurde ein getastetes braunes Pferd; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Original-Telegramme.

Paris, 21. August. Der Czar, der Einladung des Präsidenten Coubet folgend, wird den französischen Schluchmanövern bei Reims beiwohnen, ferner bei Dünkirchen die Revue des französischen Nord-geschwaders abnehmen. Diese Nachricht erregt großen Enthusiasmus.

Brüssel, 21. August. Der ehemalige Arbeitsminister Nysens erschöpfte sich. Als Motiv werden Familienverhältnisse vermutet.

Marktbericht.

Hermannstadt, 20. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.20 bis 11.—, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. 8.— bis 8.40, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. 7.20 bis 8.—, Gerste 68 bis 70 Kilo Kr. 7.20 bis 7.60, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 4.60 bis 5.—, Kukuruz 70 bis 74 Kilo Kr. 8.20 bis 9.60, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Pflöten 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Rindlen 76 bis 80 Kilo Kr. 27.— bis 31.—, Mehl Nr. 0 Kr. 28.40 bis 31.—, Mehl Nr. 1 Kr. 25.60 bis 30.80, Mehl Nr. 3 Kr. 23.40 bis 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 21.20 bis 25.40, Speck Kr. 104.— bis 110.—, Schweinefleisch Kr. 112.— bis 120.—, rohes Linsenfett Kr. 28 bis 32, Kerzen-Lichtöl Kr. 68.— bis 70.—, geöffnete Linsenfetten Kr. 78.— bis 80.—, Seife je nach Qualität Kr. —26 bis —38, Fett Nr. 240 bis 240, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.75 bis 6.—, Spiritus Raffinade Kr. 1.62, roh Kr. 1.50, Mehlwaare Kr. 1.54, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. 1.12 bis 1.40, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —88 bis —96, Kalbfleisch Kr. —60 bis —90, Schweinefleisch Kr. —84 bis —96, Schmalzfleisch Kr. —56 bis —64, Eier 10 Stück Kr. —40 bis —44.

Fremden-Liste vom 20. August.

Hotel Nömischer Kaiser Filippescu, Senator, Marinescu sammt Familie; Stoinescu, Boinescu sammt Gattin, von Craiova; Dr. Dercia, Professor, Genom sammt Familie, Grefubulo sammt Familie, Berescu sammt Gattin, Salerescu sammt Gattin, Huftein, Privatier, Dr. Constantinescu, Arzt, von Buzaref; Dr. Baumgarten, Comitats-Fiscal, Reichler sammt Gattin, Muff-Director, von Szagburg; Genter, Hofrath, Nagb, Kaufmann, Kofaluffy, Fideles, Gaden-Waarenmeister, von Debreczin; Graf Bethlen, Freiwilliger, von Komova; Dr. Mejd, Advocat, von Karlsburg; Kabri sammt Gattin, Wirtschaft's-Beamter, von M. Dreut; Kadulescu sammt Gattin, Ingenieur, Policar sammt Gattin, Privatier, von Rimnik; Lazarovics sammt Gattin, Ingenieur, von Kinem; Baltescu sammt Gattin, Privatier, von Caracal; Singer, Grunne, Witmann, Sanbor, Kaufleute, von Budapest; Hügel, Ciftici, Kaufleute, von Wien; Schuber, Kaufmann, von Dresden; Teufel, Kaufmann, von Kronstadt; Muresianu, Privatier, von Mistbach; Wegner, Privatier, von Broos. Hotel Keuribter. Dr. Popescu, Advocat, von Caracal; Leh, Priester, Turcaria, Manolo, Kaufleute, von Buzaref; Kiedemann, Lieutenant, Füllö, Kaufmann, von Budapest; Blau, Melere-Cadet, von Berezaf; Gzerlovics, Privatier, von Aram; Bolesescu sammt Gattin, Basiliu sammt Gattin, Privatier, Basiliu sammt Gattin, Georgescu sammt Gattin, Kaufleute, von Rimnik; Jiboreanu sammt Familie, Bodulescu sammt Familie, Privatier, von Craiova; Schneider, Lieutenant, von Wien; Dr. Schiner, Schul-Director, von Mediasch; Todescu, Parrer, Dancs, Privatier, von Bucium; Keverses sammt Gattin, Beamter, von Kronstadt. Hotel Reiker. Anzulescu, Dr. Bengiu sammt Familie, Nanu, Beamte, von Craiova; Schmidt, Kaufmann, von Martinsberg; Abram, Kaufmann, von Rebo; Jecel, Kaufmann, von Buzarat; Cucean, Parrer, von Alfo-Maros-Barabja; Kalpar, Cadet-Feuerwerker, von Wien; Geagia, Erzpriester, von Hatlog; Monda, Erzpriester, von Bistritz; Gan, Parrer, von Offenbana; Vesca, Parrer, von Jaltabna; Negru, Vasile, Parrer, von Mogos; Schmidt, Notar, von Kiraberg; Sclombia, Notar, von Ruculata; Knop, Professor, von Lomniz; Gohn, Privatier, von Broos. Hotel Habermann. Marfu, Schuhmacher, von Tepanfalva. Hotel Ribaiu. Kalfman, Conductor, Maier, Beamter, Straßer, Reisender, von Budapest; Marichall, Sägewerksbesitzer, Hür, Privatier, von Bist; Georgiu, Georgescu, Parrer, von Buzd; Preda, Notar, von Kimpolung; Ged, Kaufmann, von Brestlau; Kruiu, Student, von Hefofalu; Popescu, Student, Spirianu, Lieutenant, Popescu, Officier, von Calimaneft; Schiffer, Student, von Götitz; Nicolae, Beamter, von Gala Serata; Pop, Notar, von Sautlung; Branna, Beamter, von Jassy; Tredeacu, Beamter, von Buzaref; Badescu, Joneacu, Lehrer, von Bojana.

(Eingekendet.)

Champagner-Marke „Trilby“

Table with columns for currency types and values. Includes entries like '4 1/2% ige ung. Goldrente', '1860-er Lose', 'Deffter. ungarische Bank-Actien', etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. August.

Table with columns for currency types and values. Includes entries like '4 1/2% ige ung. Gold-Rente', '1860-er Lose', 'Deffter. ungarische Bank-Actien', etc.

Sz. 3459/1901. ilkvi.

[780] 1—3

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni előlegezési egyet végrehajtónak Löw Albert és neje végrehajtást szenvedők elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közli a végrehajtási hatóság részéről és járuléka behajtása céljából a kerületéhez tartozó a nagyszabeni 1617. sz. tjkben Löw Albert és neje Löw Mária Magdaléna neven álló A. + I. rendsz. alatti 181. hr. sz. ingatlanra 3600 Kor. kiküldési árban, esetleg azon alól is az 1901. évi augusztus hó 28-ik napjának délelőtti 9 órájkor alírt telekkönyvi hatóság hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fog adatni.

Árverezni szándékozik tartoznak az egyenként, azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1901. évi május hó 1-én.

A kir. törvényszék mint tkvi hatóság. Czipott, kir. tszéki bír.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni magy. kir. állami elmeögyintézet önkézelesi előméréséhez szükséges elemi cikkek közül: I. a marha- és borjúhús, II. sertés- és zsir és hentesárak, III. liszt- és dara-szükségletnek az 1902. évre, esetleg 1902—1904. évre, tehát egy, esetleg három évre való biztosítása céljából 1901. évi szeptember hó 12-én, délelőtti 11 órákor, az elmeögyintézet gondnoki irodájában, a hol a szállítási részletes feltételek is megtekinthetők, zárt írásbeli tárgyalás fog tartatni.

Az egy évi szükséglet körülbelül a következők:

- I. csoport: 1. marhahús . . . . . 28.000 kg. 2. borjúhús . . . . . 9.000 „ II. csoport: 1. sertés- és zsir . . . . . 4.500 kg. 2. zsir . . . . . 3.500 „ 3. fehér és füstölt szalonna . . . . . 1.000 „ III. csoport: 1. liszt (0, I, III. és V. szám) . . . . . 17.000 kg. 2. dara . . . . . 2.000 „

Felhívtnak mindazok, kik ezen szállításokat elvállalni óhajtják, hogy minden csoportra külön-külön teendő egy koronás bélyeggel és az I. csoportra 1000 Kor. bánatpénzzel, a II. „ 400 „ a III. „ 400 „

készpénzben, vagy elfogadhatónak minősített értékpapirokban — nevértékük szerint számítva — elvállalt, magyar nyelven írott és sajátkezűleg aláírt, jól lepecsételt ajánlataikat, a melyekben a szállítandó és az intézet gondnoki irodájában részletesen megtekinthető, szükséglet szerinti cikkek árai egy, illetőleg három évi szállításra külön-külön ajánlkozva betűkkel és számokkal kiirandók, illetve a lisztárúknál — alapul véve a „Hermannstädter Zeitung“-ban mindenkor közölt helyi piaci árakat — a százalékgedmény számokkal és betűkkel ugyancsak egy vagy három évre külön-külön ajánlkozva kiirandó, a fent kitétt időben és helyen nyújtsák be.

Megjegyeztetik, hogy az ajánlat senki által vissza nem vonható és a nem magyar nyelven írott vagy nem az árlejtési feltételek szerint szerkesztett ajánlatok azonnali visszautasításnak.

Megjegyeztetik ezeken kívül, hogy az ezen hirdetésben kitétt szükséglet-mennyiségek csak megközelítőleg határozottak meg és hogy a szerződött szállító tartozik a kitétt mennyiségeknél többet vagy kevesebbet is az elfogadott ajánlatában kitétt áron szállítani.

Végül megjegyeztetik, hogy az intézet fenntartja magának azon jogot, hogy az egy évre avagy három évre szóló ajánlatokat fogja elfogadni, valamint, hogy a szállításokat azon vállalkozóknak engedje át, a kiket bármely okból megbízhatóbbaknak tart.

Nagy-Szeben, 1901. augusztus 15-én.

A magy. kir. állami elmeögyintézet igazgatósága. [767] 3—3

Aus dem Amtsblatte. Licitationen.

Am 20. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten der Claudine Kazar geb. Albrich in Kapusnat. (Maros-Arader Bezirksgericht.) Am 23. October (auch unter dem Auskaufpreis) Liegenheiten der Eva Döla in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.) Am 13. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Oliver Selbmösi in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Tüchtige Reisende

gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offerten unter „F. U. M. 889“ an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. (774) 1—3

Frequentanten der Mittelschulen

werden in ganze Verpflegung genommen.

Umgangssprache im Hause: deutsch und magyarisch. Allenfalls Nachhilfe in allen Lehrgegenständen.

Fingerlingsplatz Nr. 6, I. Stock. (774) 1—3

Eine tüchtige Bonne

(französisch) sprechende bevorzugt und mit größerer Bezahlung wird aufgenommen im Pensionate Ehrenkranz, Hermannstadt, Elisabethgasse 62. (777) 1—3

2—3 Kostfinder

werden in einem anständigen, soliden Hause in ganze Verpflegung aufgenommen. Neugasse Nr. 38. (748) 3—4

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und dazu erforderlichen Nännlichkeiten, Wasserleitung, elektrisches Licht im Hause.

Heuplatz Nr. 5 zu vermieten. (769) 2—3

Schulfinder

werden in ganze Verpflegung genommen Saggasse Nr. 31. (778) 1—1

Zu kaufen gesucht kleines Haus mit Garten oder Baugrund

in der Unterstadt oder Vorstadt. Anträge mit Angabe des Kaufpreises, beziehungsweise des Preises per Quadrat-Maßter werden von der Administration dieses Blattes entgegengenommen. (764) 1

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5—6% bei kleiner 1/2-jähriger Ratenzahlung. Intabulatives-Credite mit und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen jeder Art durch L. Goldschmidt, Budapest, Szilagyigasse 5. (Retourmarke erbeten.) (739) 3—4

Die Restauration „Stadtpark“ empfiehlt im Gassenhau ein naturreines, gutes Grosskockelthaler Tischwein (1900-er Kleinjehfer) zum Preise von 30 fr. per Liter. (1696) 9—10 Bei Abnahme von mindestens 10 Liter 28 fr.

Täglich frisch geschnittene Tafel- und Cur-Weintrauben

blau und weiß, ganz reif, nur aus eigenen veredelten Weinbergen, verendet einen 5 Kg.-Postkorb zu Kr. 3.40, allerfeinste Sorten in 5 Kg.-Patent-Kistchen zu Kr. 4.— gegen Nachnahme franco jeder Poststation

Karl Hauser, Weingutsbesitzer, Verseck (Südungarn). [760] 4—6

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Interaten-Entwürfe zur Aufsicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

Kauft schwarze Seide! Verlangen Sie Muster unserer garantirt soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter. Specialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassen-toiletten, auch in farbig und weiss. Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern (Schweiz), Seidenstoff-Export. [113] 13

Carl Jauernig, Leinwandhandlung und Wascheconfection, Hermannstadt, Heltaurgasse Nr. 8. Telephon Nr. 87. empfiehlt sein reichfortirtes Lager von Flachs- und Baumwoll-Leinwänden, Chiffon, Creton, Oxford, Zephir und Webezeuge, Barchente in weiss und farbig. Größte Auswahl in Tisch- und Kaffeegedeken, Handtüchern, Taschentüchern, Tisch- und Bettgedeken, Frotte-Handtücher und -Mäntel. Normal-Wäsche, Steppdecken nur eigener Erzeugung. Braut-Ausstattungen. Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung. Cachemir schwarz, Deckensatin, Cloth und Atlas in allen Farben. Teppiche, Läufer und Vorleger in Jute, Wolle und Linoleum zu Fabrikpreisen. Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt gegen Nachnahme. Für Touristen! Rucksäcke, Hemden, Cravatten, Touristen-Schirme, -Stöcke mit Eisenspitze und -Stutzen und Touristen-Decken (garantirt rein-Weisse), zu den billigsten Preisen. (754) 2

Keil-Lack vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. Keil's weisse Glasur für Wachsflische 45 fr., Keil's Wachsputz für Parquetten 60 fr., Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr., Keil's Bodenwische 45 fr., Keil's Strohputz in allen Farben stets vorrätig bei: J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. (771) 1—12

Pumpen Waagen neuester, verbesserter Constructionen. Decimal- und Laufgewichts-Brückenwaagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. W. GARVENS, WIEN, I., Schwarzenbergstrasse 6. I., Wallfischgasse 14. Erhältlich auch: in technischen u. Maschinen-Geschäften, bei Brunnenmachern etc. Kataloge gratis und franco. [312] 20—26

Die Buchdruckerei Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9, übernimmt alle Arten Buchdruck-Arbeiten in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen. Preis-Anfragen werden prompt beantwortet. Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“. 117. Jahrgang. Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.